



# Laibacher Zeitung.

Samstag den 8. October.

## Italien.

Berichte über das Unglück, welches durch das Regenwetter überaus angerichtet wird, gehen von allen Seiten ein; wohl am schlimmsten ist es Faenza ergangen, wo der Fluß Amone aus seinen hohen Ufern getreten, die ganze Landschaft verwüstet, viele Häuser umgestürzt (in Faenza selbst achtzehn) und die schöne antike, über drei Bögen führende Brücke eingerissen hat, welche seit der Römerzeit allen Stürmen und Fluthen widerstanden, mit den Thürmen, die als Stadthor dienten. Die Post aus dem Norden, die durch die Stadt ihren Weg nimmt, kommt seitdem auf Umwegen hier verspätet an. In Ravenna, wo gerade Jahrmärkte gehalten wurde, nahmen die Fluthen ihren Lauf über den Marktplatz, rissen alle Boutiken um und schwemmten die Waren mit hinweg. Wie viele Menschen ihren Tod fanden, war noch nicht bekannt. Lugo, ein gewerbreiches Ort, verlor alle seine Mühlen und Räderwerke.

(Allg. Z.)

## Deutschland.

Die Carlsruher Zeit. meldet aus Karlsruhe vom 26. Sept.: „Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann v. Oesterreich sind gestern Mittag nach 1 Uhr, unter dem Namen eines „Grafen von Meran“ von Germersheim kommend, zum Besuche der großherzoglichen Familie dahier eingetroffen und im Gasthof „zum Erbprinzen“ abgestiegen. Se. kaiserl. Hoheit wohnten der großherzoglichen Tafel bei und setzten sodann noch am nämlichen Abend Höflich ihre Reise bis Rastatt fort.“

(West. B.)

## Schweden.

Stockholm, 12. Sept. Der König hat in diesen Tagen an den Staatsrath eine von ihm selbst abgefaßte finanzielle Arbeit, unter dem Titel: „Sur les banques“ übergeben, die, genau geprüft und

reiflich erwogen, in der That Bewunderung erregen muß. Sie zeigt eine so tiefe Kenntniß der finanziellen Verhältnisse der Nationen im Allgemeinen und der schwedischen insbesondere, daß bei den vielen und großen Regierungsforgen, welche während der langen Reihe von Jahren unsern greisen Monarchen beschäftigen mußten, sein eminentes Genie dazu gehörte, eine solche Arbeit, besonders in seinen hohen Lebensjahren, zu Stande zu bringen. So viel scheint gewiß, daß, werden einst mit Zustimmung der Stände die Ideen des Königs zu Gesetzen erhoben, ins Leben geführt, dann der Zeitpunkt ziemlich mit Sicherheit berechnet werden kann, wo Schwedens Papiergeld den ausgemünzten Sorten gleich stehen wird (es ist bekannt, wie vieles hieran fehlt), ein namenser Vortheil für den Handel des Landes und die Prosperität seiner Einwohner.

Ein Schreiben aus Gothenburg, vom 17. Sept. sagt: „Der Befehlshaber des Dampfschiffes Express, welches Christiansand am Mittwoch Morgen verlassen, der zu der Reise von Hull wegen schweren Sturmes und widrigen Windes 113 Stunden gebraucht, hat in Betreff eines gestrandeten russischen Kriegsschiffes schriftlich wie folgt berichtet: „Hr. Reinhardt, Sohn des Consuls in Christiansand, ging von dort an Bord des Dampfschiffes Nordcap, um wo möglich die unglückliche Besatzung eines gestrandeten russischen Kriegsschiffes zu retten, das, zu 74 Kanonen gebohrt, aber nur mit 40 Kanonen besetzt war und 930 Mann, mit Inbegriff der Officiere, führte; es ist in Archangel gebaut und war auf der Reise nach St. Petersburg begriffen. Das Schiff, welches mehrere Nothschüsse that, war am Sonntage vor Grimstad gesehen worden, es wehte aber so stark, daß kein Lootsenboot auslaufen konnte, und so ließ es zuletzt auf den Felsen bei der Båke von Bräckeflö, der große Mast ging über Bord und 300



Mann fanden ihren Tod in den Wellen \*), viele bei dem Versuche in den Boten zu landen. Nur 16 von 30 Officieren wurden gerettet, welche den Rest der Besatzung ihrem Schicksal überließen. Darauf trieb das Schiff gegen die Felsen beim Feuer von Orbe, wo es fortfuhr Nothschüsse zu thun, die man deutlich in Christiansand hörte, aber nicht bei der Wache am Feuer, so schwer war der Sturm und so stark brachen sich die Wellen an den Felsen. Vier Anker wurden hier geworfen, allein das Schiff trieb des- senungeachtet längs der Küste mit Nordostwind fort. Der Rest der Besatzung ward 10 Meilen nördlich von Lindesnäs gerettet und Mittwoch Morgens von dem Dampfschiffe Nordcap in Christiansand gelan- det, welches das Schiff eine kurze Zeit im Schlepp- tau gehabt hatte, aber fahren lassen mußte, weil die ausgeholten Taue auf dem Schiffe nicht gekappt werden konnten, da der untere Raum des Schiffes mit Wasser angefüllt war.“ (Allg. Z.)

### Frankreich.

Paris, 26. Sept. Bei der nahe bevorstehen- den Abreise des Herzogs v. Numale nach Afrika kommt der Plan des Königs, Algier als eine Art selbständiges Militärreich von einem Prinzen- Vice- König regieren zu lassen, wieder unter den Salonsge- rüchten zum Vorschein. Früher war der Herzog von Nemours für diesen Posten bestimmt, allein das ihm nicht zusagende barsche und von jeder Etikette freie Benehmen Bugeauds ließ den Prinzen bald Algiers überdrüssig werden und nach Frankreich zu- rückkehren. Nun, heißt es, wolle man's mit Numale versuchen, dem man, sobald der zu viel lärmende und schreiende Bugeaud entbehrlich ist, die Regie- rung von Algier übertragen und Numigny an die Seite geben werde. Das plötzliche mächtige Erschei- nen Abd-el-Kaders in demselben Augenblicke, wo Bugeauds Bulletins und Broschüre seine Vernich- tung angekündigt, macht übrigens einen sehr unan- genehmen Eindruck. In den höheren militärischen Kreisen verspricht man sich überhaupt nur wenig von dem großen Herbstfeldzuge, und glaubt, daß man mit Aufopferung von Geld und Menschen doch nicht viel weiter als bisher kommen wird. So lange Abd- el-Kader noch Mittel findet, sich in Marocco zu re- krutiren und für sein Geld englische Gewehre und Munition zu kaufen, so lange wird dieser kleine Krieg nicht aufhören. Die Versicherungen des Kai- sers von Marocco, Abd-el-Kader nicht unterstützen

zu lassen, mögen ganz aufrichtig seyn, aber selber wohnen an den Gränzen seines Reiches eine Menge Stämme, die sich ebenso wenig um ihn kümmern, als sie sich vor 12 Jahren um den Dey von Algier kümmerten, und die, von Raub und Beute lebend, stets dem Reißbietenden folgen werden. Nur eine große Ausdehnung der Eroberung und Unterjochung aller Gebirgsstämme kann diese Gegenden beruhigen.

Die Angelegenheiten in Afrika nehmen jetzt wie- der eine Wendung, welche Jedermann, der die Ara- ber nur ein wenig kennt, leicht voraussagen konnte. Kaum sind die Feldarbeiten zu Ende und die Ernte ins Meine gebracht, so haben sich auch schon wieder mehrere, kaum einige Wochen unterworfenen Araber- stämme losgesagt und sind zu Abd-el-Kader über- gegangen. Die schon seit Jahren der französischen Herrschaft ergebene Douairs und Smelas schüttel- ten bei allen diesen Unterwerfungen immer bedenk- lich den Kopf, und hörten nie auf, den klugen Rath zu geben, daß man mit den Arabern jetzt, wo man sie schon beinahe gänzlich besiegt habe, nicht philan- tropisch verfahren, sondern gegen sie das türkische System befolgen müsse. Alle diese anscheinenden Un- terwerfungen, sagten sie, seyen nichts als List und Falschheit, von Abd-el-Kader selbst angerathen. Nach den neuesten Nachrichten aus Oran soll der General Arbouville mit seiner aus 6 Bataillonen bestehenden Colonne, nämlich dem 1. Linieninfante- rieregiment, 2 Bataillons der Fremdenlegion, 1 Ba- taillon Chasseurs d'Orleans und 1 Bataillon Zi- vailleurs indigenes, 9 Stunden von Tekeremt, am Fuße des Argoun, als er eben dieses Land verlas- sen und seinen Rückzug antreten wollte, von einer bedeutenden Truppenmacht unter Abd-el-Kaders per- sönlichem Befehl mit Ungestüm angegriffen worden seyn, wobei besonders das 1. P. Z. Reg., das die Nach- hut bildete, einen schweren Kampf bestanden und ein Paar hundert Mann, worunter 4 Officiere, verloren habe. Nur mit vieler Mühe sollen die Araber zurück- getrieben worden seyn. Unter solchen Umständen wird der projectirte Feldzug in der Provinz Constantine wohl vorerst unterbleiben und der Gouverneur sein ganzes Augenmerk auf die neue Schilderhebung Abd-el-Kaders in der Provinz Oran zu richten haben.

Paris, 27. Sept. In den Berichten aus Al- gier herrscht eine auffallende Ungewißheit. Während unsere directen Nachrichten kaum einen Zweifel aus- drücken, daß der Herbstfeldzug im Osten der Regent- schaft vor sich gehen werde, verbreiten die Blätter von Toulon und Marseille beunruhigende Gerüchte über die

\*) Nach einem spätern Bericht sind über 600 Mann der Be- satzung des Schiffes (Ingermannland, Capitän Tershin) umgekommen.



Macht Abd-el-Kaders, den Aufstand des großen Stammes der Giltas, einen Angriff mehrerer Stämme auf das Streiflager etc., welche, wenn sie sich beschäftigen sollten, wohl den ursprünglichen Plan durchkreuzen könnten. Namentlich soll General Arbouville von Mostaganem aus die Giltas haben züchtigen wollen, aber mit einer tüchtigen Schlappe zurückgekehrt seyn. Auch wäre General Lamoriciere um den 12. Sept. (so weit gehen Briefe aus Oran) nicht mehr bei Tefendest gestanden, sondern nach Mostaganem zurückgekommen, von da aber und zwar jetzt mit solchen Verstärkungen, daß er mit Bedeau und Arbouville vereinigt 10,000 Mann zur Verfügung hatte, wieder nach Maskara aufgebrochen. Abd-el-Kaders Armee wurde zu wenigstens 4 bis 5000 Mann geschätzt. Den wegen des Artikels in der Sentinelle durch Tagesbefehl zurechtgewiesenen und mit Haft belegten Unterofficieren vom 3. Jägerbataillon hatte Bugeaud den Rest ihrer Strafe nachgesehen, und ihnen gleichfalls durch Tagesbefehl Verzeihung angedeihen lassen. Sind doch einige Oppositionsblätter der Meinung und behaupten, auch der Marschall-Kriegsminister urtheile so, daß der Generalgouverneur durch Bekanntmachung seiner Flugschrift über Algier in denselben Fehler gerathen sey, den er an seinen Untergebenen so scharf geahndet habe.

(Aug. 3.)

## Großbritannien.

Zu Liverpool ist am 22. Sept. eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen; in sieben Stunden verzehrten die Flammen Waren an Werth von 500,000 Pf. St.; dabei kamen 30 bis 40 Menschen ums Leben, und viele wurden schwer verletzt; unter den verbrannten Waren werden 45,000 Ballen Baumwolle erwähnt. Das Feuer brach aus um 4 Uhr Morgens; es dauerte nicht lange und drei ganze Straßen standen in Flammen, nämlich Cromptonstreet, Formbistreet und Neptunestreet. In Folge der großen Zerstörung an Baumwolle ist der Preis dieses Artikels bereits merklich gestiegen.

Nachrichten aus Buenos Ayres zufolge, befand sich Capitän Ross im Juni auf einer der Falklandsinseln, und gedachte noch mehrere Monate daselbst zu bleiben, weil seine Schiffe „Erebus“ und „Terror“ bei ihrem letzten Ausflug in das Südpolarmeer, indem sie einem Eisberg auszuweichen suchten, sich durch Zusammenstoß beschädigt und der Reparatur bedurften. Zugleich war eine Reihe interessanter wissenschaftlicher Beobachtungen im Gang. Capitän Ross hatte eine Sternwarte auf dem alten

französischen, von Bougainville erbauten Fort errichtet; dazu magnetische Beobachtungen, und Beobachtungen über Temperatur, Winde, Regen u. s. w. Sämmtliche Offiziere bewiesen den größten Eifer. Die Flora der Insel beschäftigte den Botaniker Hooker, welcher eine derselben eigenthümliche Art von büschelweise wachsendem Futtergras (tussack grass) zum Anbau in Europa empfiehlt, besonders in Torf- und Sumpfstand, wie es Irland und die Orkney-Inseln haben. Es wächst 6 Fuß hoch und 200 bis 300 Halmen sprossen aus einer Pflanze. Pferde und Kühe fressen es mit größter Gier und werden sichtbar fett von dieser Nahrung. Die Niederungen der ganzen Inselgruppe sind davon überdeckt. Dieselbe wird, trotzdem daß sie bekanntlich alles Holzes entbehrt, ihrer Eignetheit zur Viehzucht wegen sehr zur Colonisation empfohlen. (Oest. B.)

London, 23. Sept. Erzherzog Friedrich von Oesterreich hat in Midbars Hotel, wo er wohnt, ein Lever gehalten. Das diplomatische Corps ward empfangen. Graf v. Aberdeen wurde durch den österreichischen Gesandten vorgestellt. Der Erzherzog fuhr dann nach Windsor zur Aufwartung bei der Königin. Der Aufenthalt Sr. kaiserl. Hoheit in England wird bis in die erste Woche Novembers währen. Man benützt diese Zeit zur Ausbesserung der Fregatte Villona.

London, 24. Sept. Gestern (23.) Abends ward in der Waterloo-Galerie des Windsor-Schlusses dem Erzherzog Friedrich von Oesterreich zu Ehren ein großes Banket gegeben, welchem von den Ministern Sir R. Peel, von ausgezeichneten fremden Gästen der Erdgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz und Fürst Lichtenstein beiwohnten.

Die prachtvollen Feste, die der Marquis von Breadalbane der Königin auf Laymouthcastle gegeben, sollen nicht weniger als 60,000 Pf. Sterling. (720,000 fl.) gekostet haben, d. h. ungefähr 10,000 Pf. St. mehr als die gesammte Nobility und Gentry des Reichs, nach ergangener Aufforderung von den Kanzeln, für die nothleidenden Arbeiter unterzeichnet. Lord Breadalbane hat bloß von seinem Landgrundzins ein Jahreseinkommen von 50,000 Pf., und keine Familie.

(Aug. 3.)

Das Publicum wird mit Vergnügen hören, daß die Angabe von der Ankunft eines französischen Postbeamten in London, der mit unsern Postbehörden über Ermäßigung des Briefporto's von Frankreich nach England und umgekehrt unterhandeln soll, richtig ist, und daß man endlich die Verwirklichung der weisen Verbesserungsvorschläge hoffen darf, welche Hr. Piron in seinem vor vier Jahren erschienenen Werke machte. Ein solcher Vertrag würde die freundlichen Verhältnisse zwischen den beiden Ländern enger knüpfen und den jetzt so kostspieligen Briefwechsel ungemein erleichtern und vermehren. Die Gerechtigkeit verlangt anzuerkennen, daß alle Vorschläge zum Zweck dieser wünschenswerthen Aenderung von den britischen Postbehörden ausgingen



Mögen ihre französischen Collegen auf der jetzt von ihnen betretenen liberalen und vernünftigen Bahn beharren, und alle bisherigen Gründe zu Beschwerden über sie werden verschwinden. Wie nothwendig aber eine Reduction des Briefporto's geworden ist, wird man einsehen, wenn man weiß, daß die wechselseitige Einschmuggelung von Briefen in England und Frankreich in fast unglaublichem Umfange getrieben wird. Ein Brief von London nach Dover kostet, wie jeder Brief durch ganz England überhaupt, nur 1 Penny (3 kr.), und ein Brief von Calais nach Paris 10 Sous (etwas weniger als 5 Pence oder als 15 kr.), hingegen ein Brief von Paris nach London, oder von London nach Paris, kostet 1 Shilling 8 Pence (1 fl.). Die Ermäßigung der Brief-taxe wird das Einschwärzen vermindern. (Times.)

### Serbien.

Von der türkischen Gränze, 20. Sept. Ich habe Ihnen bereits bemerkt, daß über die Triebfedern der letzten Revolution von Serbien nichts weiter bekannt sey, als daß der Plan dazu zu Constantinopel entworfen und unter dem Schutze und der Leitung Schekib Effendi's zur Ausführung gekommen. Ob Rußland einen indirecten Antheil an der Sache gehabt, ist mehr als zweifelhaft, ja wenn der instinctartige gemeine Glaube eines Volkes Berücksichtigung verdient, muß Rußland von dem Verdachte der Mitwirkung an den letzten Vorfällen freigesprochen werden. In den serbischen Ortschaften an der Donau ist man, wie gesagt, allgemein der Meinung, daß die ganze Bewegung ausschließlich im Sinne der Türken geschehen, und berufe sich zur Bekräftigung derselben auf die ernsthaften Beweise, die zwischen Schekib Effendi und Hrn. v. Duhamel gleich bei ihrem Auftreten in Bucharest Statt gehabt haben, und die im Falle eines Einverständnisses zwischen den Cabinetten von Stambul und St. Petersburg in Betreff der Donauprovinzen nicht zu erklären wären. Auch in Bucharest versuchte der türkische Commissär die Opposition für sich zu gewinnen, was ihm aber nicht in dem Maße gelang, als es bei der hart verfolgten, erbitterten, zum Theil von dem vaterländischen Hurd verbannten serbischen Opposition der Fall war. Die Regierung des Fürsten Michael hatte überdies unter den niedern Volksclassen viele Feinde und die Erinnerungen an den rapferen Czerny Georg sind dem serbischen Landmann älter und heiliger als das Andenken an Milosch, obwohl es Niemand einfallen wird, die Verdienste des letztern für Serbiens Befreiung in Abrede zu stellen. Man kann bei all dem nicht läugnen, daß in Serbien die echten Vaterlandsfreunde die Absetzung des Fürsten Michael und die Statt gehabte Umwälzung nicht günstig beurtheilen, obwohl sie andererseits die Verbehaftung der daraus hervorgegangenen Ergebnisse einer isolirten Intervention des nordischen Protector's zur Wiedereinsetzung der Familie Milosch bei weitem vorziehen. Denn diejenigen, denen Serbiens Unabhängigkeit und Selbständigkeit über alles andere geht, fürchten nicht die Türken und die Regierung von Stambul, sondern die größere und in stetem

Vorschreiten begriffene Macht des russischen Reichs. — Fürst Michael hat von Semlin aus eine Deputation nach Constantinopel, eine zweite nach Wien und St. Petersburg gesandt, die provisorische Regierung ihrerseits eine nach Constantinopel mit Stojan Schimitsch an der Spitze; letztere ist vorgestern in Gesellschaft Schekib Effendi's mit dem Donaudampfsboot abgegangen. Schekib scheint daher seine Mission für vollbracht anzusehen. Die erstgenannte Deputation hat gestern ihre Reise nach Wien angetreten. Die türkische Besatzung von Belgrad hat in den letzten Tagen eine Verstärkung von 2000 Albanesen aus Widdin erhalten. Butschitsch hat am 17. in Gesellschaft eines türkischen Vimbashi mit einigen Truppen Belgrad verlassen zur Verfolgung des Capitän's Mitschitsch, der für den vertriebenen Michael einigen Anklang in zwei oder drei Districten gefunden zu haben scheint. Was man davon in den Kreisen der nach Semlin geflüchteten Serbier vernimmt, ist offenbar übertrieben, in Ermangelung zuverlässiger Nachrichten jedoch nicht ganz zu übergehen. Nach diesen hätten sich acht Capitane (nicht Districte) in der Gegend von Angiza für die Sache des Fürsten Michael erklärt und Mitschitsch, der sich an ihre Spitze gestellt, wäre es gelungen, über 1000 bewaffnete Männer um sich zu versammeln. Mit diesen sey Mitschitsch auf die frühere Hauptstadt Kragujewatz losgegangen und habe sich auch derselben bemächtigt. In Kragujewatz habe er einige Kanonen erbeutet und sey nun auf dem Wege nach Belgrad, um die Wiedereinsetzung des Fürsten zu vollziehen. Der mehrerwähnte Mitschitsch war im Jahr 1840, als es sich um die Dämpfung der von den alten Milosch gegen die Partei des Senats angezettelten revolutionären Bewegung handelte, einer der ersten Capitane, die sich Butschitsch angeschlossen und die Partei des Fürsten bekämpften. Nicht in Erfüllung gegangene Erwartungen des Capitän's scheinen ihn jetzt auf die Seite der Milosch'schen Familie getrieben und bewogen zu haben mit unbedeutenden Mitteln den Kampf gegen seinen ehemaligen Freund Butschitsch einzugehen und gegen die Projecte der Pforte aufzutreten. — Von der türkischen Gränze, 20. Sept. Der zum Fürsten Serbiens gewählte Nachkomme Czerny Georgs, Alexander Petrowitsch Czerny, ist dessen zweiter, im Jahre 1806 geborner Sohn; er erhielt in Rußland, wo auch seine Mutter mit einer ansehnlichen Pension lebte, seine Erziehung und war seit der Thronbesteigung des Fürsten Michael dessen Adjutant. Der Neugewählte ist 36 Jahre alt. Die in mehreren Berichten enthaltene unrichtige Angabe seines Alters, auf 18 Jahre, hatte die eingeschlichene Verwechslung mit einem Enkel Czerny Georgs veranlaßt, da — dieses Alter für richtig angenommen — sich von selbst ergäbe, daß es ein Sohn Czerny Georgs, der im Jahre 1817, also schon vor 25 Jahren umkam, nicht seyn könne. — Der als Anführer der serbischen Truppen gegen Butschitsch bekannte Mitschitsch soll, von seinen Truppen verlassen, der siegenden Partei in die Hände gefallen und ermordet worden seyn.

(Mtg. 3.)



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 3. October 1842.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung, zu 5 pCt. (in C.M.)	109
detto detto detto 4 (in C.M.)	100 9/16
Verloste Obligation, Hofkam. zu 5 pCt.	—
mer. Obligation, d. Zwangs- zu 4 1/2 „	—
Darlehens in Krain u. Aera- zu 4 „	99 7/8
rial. Obligat. v. Sorol, Vor- zu 5 1/2 „	—
arlberg und Salzburg	—
Obligat. der allgem. und Ungar. zu 3 v. H.	—
Hofkammer, der ältern Com- zu 2 1/2 v. H.	—
bardischen Schulden, der in zu 2 1/4 v. H.	—
Florenz und Genua aufge- zu 2 v. H.	53 3/4
nommenen Anlehen zu 1 3/4 v. H.	45 1/2
Obligationen der Städte	Aerar. Domest.
v. Oesterreich unter und zu 3 pCt. (C.M.) (C.M.)	—
ob der Enns, von Böh- zu 2 1/2 „	—
men, Mähren, Schle- zu 2 1/4 „	—
ßen, Steyermark, Kärn- zu 2 „	53 1/2
ten, Krain, Görz und zu 1 3/4 „	—
des W. Oberk. Amtes	—
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M.	717 fl. in C. M.
detto österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. C. M.	493 1/4 fl. in C. M.

## K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 1. October 1842.

67. 46. 75. 58. 39.

Die nächste Ziehung wird am 12. October 1842 in Wien gehalten werden.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 1. October 1842.

Katharina Hauptmann, Kammer-Frau der Hochgeborenen Witfrau Gräfinn v. Auersperg, alt 62 Jahre, in der Stadt Nr. 171, am Schlagflusse, in Folge der allgemeinen Wassersucht.

Den 2. Dem Andreas Grablovich, Zuckerfabr.-Arbeiter, sein Kind Alois, alt 5 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 33, an Fraisen. — Der ledigen Ursula R., Dienstmagd, ihr Kind Theresia, alt 10 Tage, im Civil-Spital Nr. 1, an innern Fraisen. — Jacob Karlin, Sträfling, alt 26 Jahre, am Kastellberge Nr. 57, an der Lungenlucht. — Dem Joseph Sterle, Tagelöhner, sein Kind Franz, alt 1 Jahr, in der Stadt Nr. 92, an der Auszehrung.

Den 4. Margaretha Wontscha, Institutsarme, alt 50 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an der Wassersucht.

Den 6. Dem Matthäus Strojani, Tagelöhner, sein Weib Margaretha, Institutsarme, alt 64 Jahre, in der Pollana-Vorstadt Nr. 33, am wiederholten Schlagflusse, und wurde gerichtlich beschauf.

Dem Hrn. Joseph Edrlinger, Privaten, sein Kind Joseph, alt 8 Monate, in der Krakau-Vorstadt Nr. 72, an der Auszehrung.

Anmerkung. Im Monate September 1842 sind 41 Personen gestorben.

(Zur Laib. Zeitung v. 8. October 1842.)

## Vermischte Verlautbarungen.

3. 1626. (1)

### Schul-Eröffnung.

Am 17. d. M. beginnt der Lehrkurs in der Gesangsschule der hiesigen philharmonischen Gesellschaft.

Die an dem Unterrichte Theil zu nehmen wünschen, wollen sich am 15. d. M. Vormittags um 10 Uhr im Schul-Local, Salendergasse Nr. 193, zweiten Stock, einfinden.

Von der Direction der philharmonischen Gesellschaft in Laibach am 7. October 1842.

3. 1624. (1)

### Weinlicitation

über 990 Eimer.

Von der Herrschaft Oberpettau, Marburger Kreises, wird bekannt gemacht, daß zu Oberpettau am 20. October d. J., Vormittags um 9 Uhr anfangend, 840 Eimer 1834er et 1839er E. B., dann 150 Eimer 3. et 3., licitando werden verkauft werden.

Herrschaft Oberpettau am 2. October 1842.

3. 1621. (1)

### Sehr frische feine Oelfarben

und Färbefirniß, in Flasen zu 10, 12, 15, 18, 20 bis 54 Kr., sind immer

frisch bei mir zu haben, wie auch ordinäre und feine Wasserfarben, in Kästchen mit 12, 18 und 24 Stücken, von 2 Kr. bis 5 fl. 54 Kr.; ferner habe stets alle Gattungen Zeichnungs- und Maler-Requisiten zu billigen Preisen vorrätig.

### Die Gräber-Zeitung,

vom October 1842 an, wird bei mir um einen billigen Preis zum Lesen ausgeliehen.

Leop. Paternolli,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler am Hauptplatze.

3. 1611. (3)

### Anzeige.

Ein Lehrling, welcher die Vergoldungskunst gründlich erlernen will, wie auch der deutschen und krainischen Sprache kundig ist, wird bei Schuscher et Matschek, Vergolder am Hauptplatze im Zeschko'schen Hause Nr. 7, aufgenommen.



# L i t e r a r i s c h e   A n z e i g e n .

In der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von Ignaz Edeln von Kleinmayr in Laibach, am Congressplatz, sind immer vorrätzig:

## Die Schulbücher für das k. k. Gymnasium, so wie alle übrigen Lehr- u. Hilfsbücher, Atlasse u. Wörterbücher.

Dieselbe empfiehlt sich  
in allen literarischen Aufträgen jeder Art,  
aus allen  
Zweigen in- und ausländischer Literatur.

In derselben findet man das Neueste aus allen Zweigen in- und ausländischer Literatur, wenn auch nicht von ihr in den Zeitungen angekündigt, und außerdem ein bedeutendes Lager anderer Bücher aus allen Wissenschaften. Jedes augenblicklich nicht vorrätigige Buch, in welcher Sprache es sey, wird aufs schnellste besorgt. Die in jeder Woche ankommenden Neuigkeiten sind sowohl in der Handlung zur geneigten Durchsicht bereit, als deren Zusendung in die Wohnung zur Einsicht und Auswahl, jedoch nur auf Verlangen, zu Diensten steht.

Chrestomatia latina in usum auditorum philosophia anni primi et secundi Editio emendatio et correctior. Viennae 1839. 2 fl., brosch. 2 fl. 5 kr.

Lehrbuch der Philosophie. 2 Bände. brosch. 1 fl. 30 kr.

Systematischer Religionsunterricht für Candidaten der Philosophie. 3 Th. à 52 kr. Kreuzler, M. O., und Bollbeding, M. J. E., kurzgefaßtes lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. Leipzig. 1811. 2 fl. 30 kr.

Schönberger, J. A., neuestes lateinisch-deutsches- und deutsch-lateinisches Handlexicon zum Schul- und Geschäftsgebrauche. Nach den besten Quellen der vorzüglichsten Werke von Scheller, Kraft, Lünemann, Kirschius 2c. bearbeitet. Letzte, sorgfältigste durchgesehene und verbesserte Ausgabe, mit einem Vorberichte von Hoyer. 3 Bände. Wien. 1842. 5 fl. 48 kr.

Baumgartner, Dr. A., die Naturlehre nach ihrem gegenwärtigen Zustande, mit Rück-

sicht auf mathematische Begründung dargestellt. Siebente Auflage, vom Genannten und von Dr. A. v. Ettingshausen gemeinschaftlich umgearbeitet; mit 8 Kupfertafeln. Wien. 1842. 5 fl. brosch. 5 fl. 6 kr.

Bei Ignaz Edeln v. Kleinmayr, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, ist in Commission so eben erschienen:

**Dr. C. A. Ullepitsch**

## A p h o r i s m e n

aus dem  
G e b i e t e  
der

## L e b e n s p h i l o s o p h i e .

Preis: Gebestet 40 kr.

Der Verfasser widmet den ganzen Ertrag dieser Auflage seinen Landsmännern, **Friedrich Baraga** und **Franz Pirz**, Missionäre in Nordamerika, zur Deckung von Missionsbedürfnissen.